

Was Münsterführern am/im Münster gefällt



In der Pfarrei St. Stephan gibt es derzeit sechs Frauen und Männer, die Besuchern das Münster St. Stephan nahe bringen. Von ihnen wollten wir wissen, was ihnen selbst am Münster besonders gefällt, worüber sie gerne erzählen, oder was Münsterbesucher beeindruckt.



Gertrud Eckert Es sind die klaren Linien der romanisch-gotischen Architektur des Breisacher Münsters, die mich immer wieder aufs Neue beeindrucken. Und trotzdem kann ich mich nicht daran sattsehen, wieviel

Liebe zu Details man in diesem Kirchenraum an vielen Stellen entdeckt. Sie bilden einen interessanten Kontrast zu den großen Formen, wie sie etwa das Bauwerk selbst oder das Schongauer-Gemälde darbieten. Eine besondere Freude aber empfinde ich beim Betrachten der Krone der heiligen Maria im Hochaltar des Meisters HL.



Musizierende Engel in der Marienkrone



Margarete Klausmann

Für mich ist das Schongauer-Gemälde etwas ganz Wichtiges im Breisacher Münster. Oft versenke ich mich vor einer Führung in dieses gewaltige Werk. Es beeindruckt mich so sehr, weil es uns etwas von der Tiefe unseres Glaubens mitteilt.

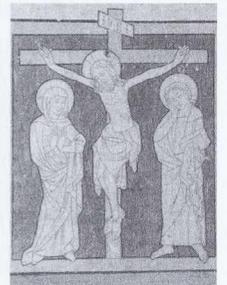


Den Betrachtern versuche ich, die nicht einfache Symbolik der Darstellungen nahe zu bringen. Obwohl das 500 Jahre alte Gemälde viel von seiner ursprünglichen Frische verloren hat, fällt mir immer wieder auf, mit welcher Aufmerksamkeit die Besucher dabei sind.



Gisela Sanden Was mich in dieser Kirche besonders beeindruckt? Darauf eine Antwort zu geben, ist schwer, denn es gibt so vieles zu bewundern. Mich berührt sehr die schlichte und innige Darstellung der spätgotischen

Kreuzigungsgruppe an der Säule links im Münster. Strahlt sie an sich schon viel Geheimnisvolles aus, so wüsste ich gerne, warum das Motiv dorthin gemalt wurde. Es gibt mir auch zu denken, dass das Werk die langen Jahrhunderte so gut überdauert hat. Nachdem ich nun die Geschichte mit der Pistolenkugel kenne, ist mir das Bild noch mehr ans Herz gewachsen.



Beate Schätzle Mich faszinieren besonders die Wandmalereien von Martin Schongauer und der Hochaltar des Meisters HL. Gerne erkläre ich den Besuchern Details, aber auch die Symbole des Mittelalters, die sie vielleicht alleine nicht entdecken würden.



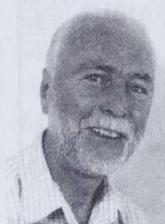
M. Schongauer Südwall

Ich stelle mir oft vor, wie die Künstler damals gearbeitet haben. Sicher standen ihnen nur die einfachsten Hilfsmittel zur Verfügung. Wie idealistisch muss ihre Einstellung zur Arbeit gewesen sein, wie tief ihre Religiosität?



Heidrun Vigor Gruppen mit »langem Atem« führe ich am Ende einer Münsterbesichtigung gerne noch zu den Rosenkranzmedaillons in der Nordkonche. Zum einen sind die Medaillons für mich erlebte Ge-

schichte, weil ich damals bei der Öffnung der Kisten im Pfarrhaus als Zaungast mit dabei war. Tiefer allerdings berührt mich der Hintergrund ihrer Rückkehr nach Breisach. Sie bedeuten mir viel als Zeichen später Reue und versuchter Wiedergutmachung.



Walter Wellner

Wenn Menschen das Breisacher Münster besichtigen, stelle ich immer wieder fest, dass eines der Kunstwerke auf die ihm gebührende Aufmerksamkeit verzichten muss: die Kanzel. Deshalb verweise ich gerne auf deren verhaltene farbliche Pracht. An



diesem Werk des Kunstschreiners Johann Jeger von 1597 fasziniert mich jedes Mal wieder, wie es dem Meister gelang, verschiedene Hölzer als ausdrucksvolle Intarsien zu kombinieren. Es ist mir dann auch wichtig zu erwähnen, dass dieses erfreuliche Werk immer noch zu etwas dient: Die Festpredigten am Stephanstag und am Stadtpatrozinium werden von dort oben gehalten.